Bildende Kunst

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **7 (2000)**

Heft 72

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

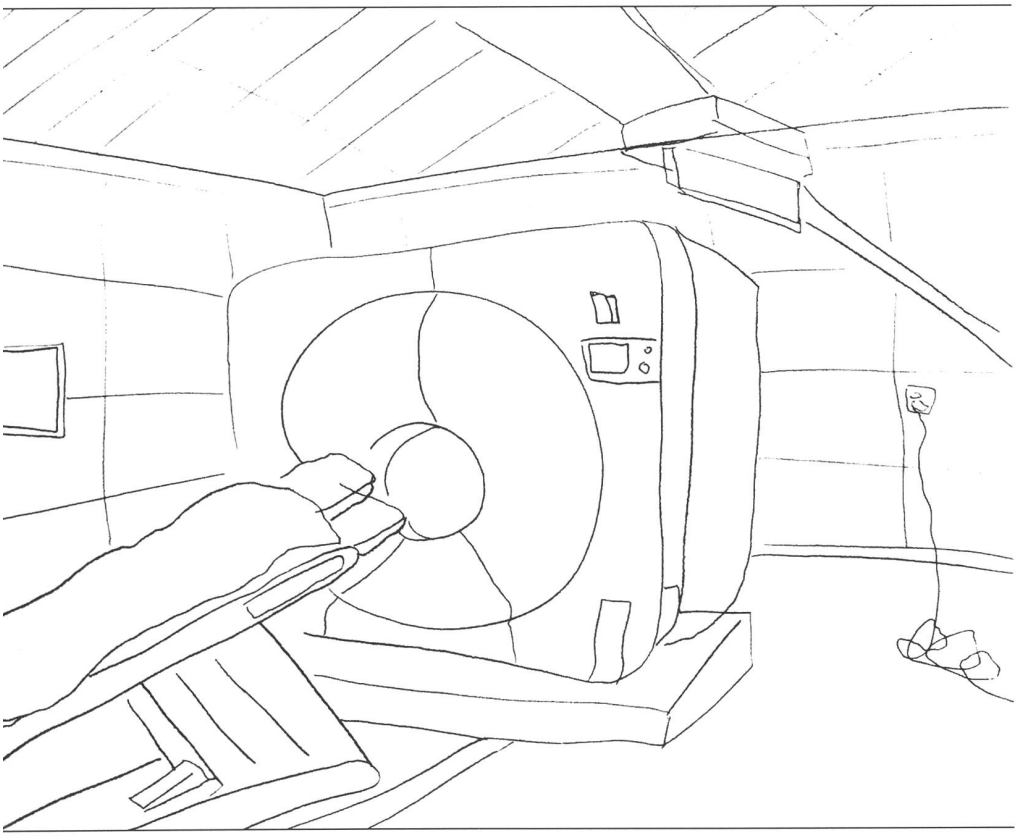
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SKIZZEN AUS DEM KRANKENHAUS

«das ganze Leben»: Zeichnungen von Thomas Müllenbach in der Kunsthalle St.Gallen



Thomas Müllenbach:
«Positronenemissions-Tomograph» 1999;
Graphit/Papier, 153 x 193 cm

Nachdem die Kunsthalle St.Gallen sich eine zweimonatige ausstellungsfreie Zeit gegönnt hat und sie für intensive Diskussionen und Gespräche nutzte, beginnt sie nun ihr diesjähriges Ausstellungsjahr mit einer Einzelausstellung von Thomas Müllenbach mit dem vieldeutigen Titel «das ganze Leben».

von Dorothea Strauss

Wer das Programm der Kunsthalle kennt, wird vielleicht über diese erste Ausstellung verwundert sein, denn kein Parcour installativer Elemente zieht sich durch die Räume, sondern eine auf den ersten Blick ruhige und konzentrierte Zeichnungsausstellung fasziniert durch ihre Leichtigkeit. Bereits mit der Ausstellung «the echos in a mirror» des japanischen Künstlers Noritoshi Hirakawa hatte die Kunsthalle Ende letzten Jahres auf den lautdiskutierten Jahreswechsel 2000 mit einem feinnervigen und kontemplativen Projekt reagiert. Auch die Ausstellung «das ganze Leben» scheint bewusst auf Konzentration zu setzen.

Der in Zürich lebende Künstler Thomas Müllenbach (geb. 1949) wurde seit Beginn der 80er Jahre vor allem durch seine Malerei und installativen Arbeiten bekannt. In der Kunsthalle zeigt er nun zum ersten Mal ausschliesslich Zeichnungen, die zwischen 1997 und 2000 entstanden sind.

SPIELERISCHE LEICHTIGKEIT

Der erste Gedanke an eine einfache Arbeit von spielerischer Leichtigkeit – sie kommt ganz mit Graphit und Papier aus, ohne jegliche Farbe, schraffierte Flächen oder strenge Perspektive – weicht schnell einem anderen,

sieht man die Zeichnungen im Zusammenhang: Entweder vollständig oder nur zum Teil gezeigte Gegenstände, vereinzelt auch Ausschnitte menschlicher Körper oder ganze Raumansichten bilden ein lebendiges Netzwerk von «Geschichten», die sich nicht mit oberflächlicher Betrachtung und voreiligem Sich-Abwenden zufriedengeben. Jede einzelne Zeichnung kann wie in einem Leitsystem von Zeichen und Formeln als Beziehungsträger begriffen werden; gleichzeitig erscheint der Autonomieanspruch jeder einzelnen Arbeit immer wieder gegeben.

FOTORECHERCHEN

Müllenbachs zeichnerisches Werk überrascht zuerst durch eine komprimierte Einfachheit. Der Reduziertheit der Striche und Linienführungen setzt er eine entwaffnende Direktheit entgegen. Der Künstler scheut sich nicht, aus einfachsten Dingen des Alltags, bzw. des alltäglichen Lebens, Zusammenhänge herauszulösen, die mit wenigen zeichnerischen Mitteln Raum erobern.

Neben einem umfangreichen Zeichnungsblock von 90 A4 Zeichnungen zeigt Thomas Müllenbach in zwei weiteren Räumen ausserdem 10 grossformatige Zeichnungen (153 – 193 cm), die auf der Grundlage einer Fotorecherche in einem Krankenhaus entstanden sind und entsprechende Titel tragen, wie zum Beispiel «Hochsicherheitslabor», «Neonatologie» oder «Positronenemissionstomograph».

In diesen Zeichnungen zeigt sich die Krankenhauswirklichkeit eigentümlich nahbar. Mit einer aufgeladenen und kraftvollen Strichführung entwirft Müllenbach Raumkonstellationen, die in Verbindung mit den jeweiligen Titeln auch als installative Entwürfe verstanden werden können

«das ganze Leben» zeigt eindringlich, wie selbstbewusst und gleichzeitig feinfühlig das Medium Zeichnung auch unter aktuellen Bedingungen nicht im geringsten an Interesse verloren hat.

Thomas Müllenbach, «das ganze Leben»
3. 3. – 30. 4. 00
Kunsthalle St.Gallen, Davidstrasse 40, St.Gallen
Tel. 071 222 10 14
Di – Fr: 14 – 18 Uhr, Sa/So: 12 – 17 Uhr

Schaufenster

NACHTGESICHTE. Christine Sefolosha, 1955 in Montreux geboren, folgte mit 19 ihrem ersten Mann, einem weissen Südafrikaner, nach Johannesburg und begegnete dort schwarzafrikanischer Kultur und ihrem zweiten Mann, einem schwarzen Musiker, mit dem sie 1982 nach Montreux zurückkehrte. In ihren Bildern wird dieses Leben zwischen zwei Kulturen spürbar. Es wird fühl- und nahezu greifbar, wie total die Künstlerin sich selber im Malakt einbringt. Noch bis 16. April zeigt das Museum im Lagerhaus in St.Gallen eine Retrospektive des Werkes von Sefolosha. «... und geschaut in Nachtgesichten» umfasst grossformatige, kräftige Erdbilder, Fingermalerei mit Teer sowie Aquarelle auf hauchdünnem Zwiebelschalenpapier.

Museum im Lagerhaus, St.Gallen
Di – So, 14 – 17 Uhr

MEISTER DER NAIVEN KUNST. Er war taubstumm und ohne berufliche Ausbildung. In seiner Zeit im Bürgerheim Wattwil begann er, Zeichnungen herzustellen – von alltäglichen Gegenständen wie Blumentöpfen, Grammophonen, Gartenbänken, von Tieren, die menschliche Gestalt annehmen, von unzähligen Häusern, die sich zu Dörfern und Städten addieren, von Soldaten, Zügen und Flugzeugen: Die Rede ist von Alfred Leuzinger (1899 – 1977), dessen Zeichnungen durch eine zugleich obsessive und nüchterne Darstellung faszinieren, die in der fast immer auftretenden Repetition und Vervielfältigung des Motivs stark moderne Züge annehmen kann. Nun stellt das Kunsthaus Glarus Leuzingers Werk, das sich neu in den Sammlungsbeständen des Glarner Kunstvereins befindet, erstmals in seinem Heimatkanton vor.

Kunsthaus Glarus,
Di – Fr, 14 – 18; Sa/So und Feiertage, 11 – 17 Uhr

MARLENE DIETRICHS BEGRÄBNIS. Ebenfalls in Glarus sind drei 16mm Filme des amerikanischen Künstlers T.J. Wilcox (geb. 1965) zu sehen: «The Escape of Marie-Antoinette» (1996), «The Death an Burial of the First Emperor of China» (1997) und «Das Begräbnis der Marlene Dietrich» (1999). Trotz oder gerade wegen den allgegenwärtigen Kinoerlebnisparks und den technisch perfektionierten Videoinstallationen zeigt Wilcox den Film als Kleinod poetischer und sinnlicher Erfahrungen. Im Super-8-Format filmt er vom TV-Gerät oder der Kinoleinwand ab, das Teehaus im Garten von Sanssouci in Potsdam dient als originale Pagode, die Decke von Grand Central Station in New York als Wandzeichnung fürs Mausoleum des Kaisers von China, und eine Modenschau von John Galliano bietet die perfekte Fluchtatmosphäre für Marie-Antoinette. Filmposter und Fotos aus Magazinen werden zu filmischen Bindegliedern von Kinofilmen, Dokumentationen oder animierten Sequenzen. Fast alles ist in Slow Motion gehalten, was eine traumähnliche Atmosphäre ausbreitet. Die Grenzen zwischen Wahrheit und Fiktion werden verwischt, die historische und materielle Unterscheidbarkeit visueller Archive wird aufgehoben.

Kunsthaus Glarus
Di – Fr, 14 – 18; Sa/So und Feiertage, 11 – 17 Uhr

IDEE: SCHOLLE. Sehen wir bald auf der ganzen Welt die gleiche Kunst, wie wir überall die gleichen Hotelzimmer vorfinden? Dass dem nicht so sein muss, will die geplante Ausstellung «Idee: Scholle» in der alten Schottenmühle im Altstätter Bannriet aufzeigen. «Scholle» und «Ried»: Dies sind die Themen, mit denen sich das Projekt im August auseinandersetzt. Dabei geht es den OrganisatorInnen einerseits um eine Gesamtschau der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Ried und dem Schollenried, andererseits um einen aktuellen Zugang zum Rheintal als Lebens- und Kulturraum. Die Hauptausschreibung für Kunstschaffende aus den Bereichen Zeichnung, Malerei, Skulptur, Fotografie, Video, Installation und Objektkunst läuft noch bis 31. März. Literarische Beiträge sind bis 15. März einzureichen. Informationen und Bewerbungsformulare:

Daniel Stiefel, Tel. 071 777 32 18
daniel.stiefel@bluewin.ch